

chen berufen wurde, hat am 1. April die 33-jährige Amerikanerin Daniela Eisenstein – sie arbeitete bisher am Frankfurter Jüdischen Museum – die Leitung des Jüdischen Museums in Fürth übernommen.

Seinen 875. Geburtstag feiert heuer der Staatliche Hofkeller Würzburg,

denn im Würzburger Staatsarchiv lagert eine Urkunde aus dem Jahre 1128, in der von einer Lage „Steinbach“ die Rede ist. Damit kann sich die Hofkellerei als das älteste deutsche Weingut bezeichnen und es gibt im heutigen Freistaat Bayern keine Einrichtung, die auf eine ähnlich lange Tradition zurückblicken kann.

Bamberg plant eine Weltkulturerbe-Stiftung

und will damit Kulturarbeit dauerhaft sichern. Als Grundstock will die Stadt eine Million Euro aufbringen und diesen Grundstock jährlich aufstocken. Die Zinsen sollen zur Förderung von Kunst, Kultur und Denkmalpflege verwendet werden. Damit wären Fördermittel von den jährlichen Zufälligkeiten und Nöten des städtischen Haushalts unabhängig, so OB Lauer in seiner Begründung für die Stiftung.

Ein neues Museum für Würzburg

Nach zweijähriger Bauzeit wurde am 6. März das „Museum am Dom“ eröffnet; es bietet auf 1800 Quadratmeter Ausstellungsfläche eine spannungsreiche Gegenüberstellung von Alter und Neuer Kunst. Wir werden in unserer nächsten Folge ausführlicher darüber berichten.

Die immer wieder strittige Frage, ob der Feldmarschall Tilly bei der Einnahme der Stadt Rothenburg o.d.T. im Dreißigjährigen Krieg

persönlich mitgewirkt hat, scheint jetzt endgültig geklärt: Nachforschungen in verschiedenen europäischen Archiven haben den Beweis dafür erbracht. (Das FRANKENLAND wird in einem der nächsten Hefte ausführlicher darüber berichten.) Das kriegerische Ereignis aus dem Jahre 1631 ist bekanntlich Grundlage für das historische Festspiel „Der Meistertrunk“, das auch in diesem Jahr, und zwar an den Tagen 6., 7., 8. und 9. Juni auf dem Rothenburger Marktplatz aufgeführt werden wird. Nähere Informationen dazu gibt es beim Rothenburger Tourismus Service, Am Marktplatz, 91541 Rothenburg ob der Tauber, Tel. 09861-40492, Fax -86807 oder bei Historisches Festspiel c/o Harald Kraser, Rosengasse 31, 91541 Rothenburg o.d.T., Tel. 09861-4125, Fax -87665, Internet: www.meistertrunk.de

Bücher aus Franken

Das Rätsel Grünewald. Begleitband zur Bayer. Landausstellung in Aschaffenburg 2002/03.
Hrsg. von Rainhard Riepertinger, Evamaria Brockhoff, Katharina Heinemann, Jutta Schumann. Stuttgart (Konrad Theiß) 2002, 328 S. mit 250 farb. Abb. EURO 29,90,

ISBN 3-927233-83-8

Die große Landausstellung, einem der rätselhaftesten Meister des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit gewidmet, ist vorüber. Die Ausstellungsstücke sind in ihre heimatlichen Museen zurückgekehrt, die Ausstellungs-Installationen abgebaut.

Das Buch ist ein sichtbares und bleibendes Ergebnis dieser großen Ausstellung und aller wissenschaftlichen Arbeiten, die davor angestellt wurden und die dahinter standen. In ihm stellen die Autoren, namhafte Kunsthistoriker und ausgewiesene Grünewaldkenner, das Gesamtwerk des Malers und Menschen Mathis Gothart Nithart vor, sie beleuchten aber auch die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten seiner Lebenszeit ebenso wie die theologischen und die kulturgeschichtlichen Hintergründe.

Somit ist das Buch mehr als ein Ausstellungskatalog: es ist zu einem Standardwerk der Grünewald-Literatur geworden.

Camille de Tournon: Statistique de la Province de Bayreuth. Herausgegeben vom Historischen Verein für Oberfranken. Neustadt/Aisch (Ph. C. W. Schmidt) 2002. 155 S., 21 Abb., ISBN 3-87707-599-1, € 15–.

Baron Camille de Tournon (1778–1833) wurde im November 1806 Intendant der Zivilverwaltung der kurz zuvor von den Franzosen besetzten „Provinz Bayreuth“, die ein Jahr später und bis 1810 als „Fürstentum Bayreuth“ Privateigentum Napoleons war. Tournon allerdings amtierte in Bayreuth nur bis 1809, weil ihn Napoleon dann nach Rom versetzte.

Der hochgebildete französische Adelige in Napoleons Diensten war ein erklärter Freund der Deutschen. Er sprach ausgezeichnet Deutsch. In einer ausgesprochen schwierigen Zeit bemühte er sich im Umgang mit der deutschen Bevölkerung humane Regelungen und Lösungen der ihm aufgetragenen Aufgaben zu finden.

Während seines dreijährigen Aufenthaltes scheute Baron Tournon keine Mühe, Land und Leute kennenzulernen, er studierte Akten, vor allem aber bereiste er seine Provinz aufs ausführlichste. Obwohl die von ihm erst während seines römischen Aufenthaltes verfaßte „Statistique“ eine ganz wichtige Geschichtsquelle des beginnenden 19. Jahrhunderts ist, wird sie erst jetzt vollständig, in einer Übersetzung von Bettina Schiller und mit einer ausführlichen, von Karl Müßel verfaßten Biographie Tournons versehen, publiziert. Auf rund 140 Seiten enthält das gut ausgestattete Buch detaillierte Angaben zur Topographie, Bevölkerung, Geschichte und Verwaltung, Landwirtschaft und allgemeiner Wirtschaft des Bayreuther Gebietes. Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis sowie Orts- und Personenregister erleichtern dem Leser den Textzugang.

Großzügige finanzielle Hilfe der Friedrich-Baur-GmbH Burgkunstadt hat den ausgesprochen niedrigen Preis von 15 EURO ermöglicht. –en

Gerhard Schätzlein / Bärbel Rösch / Reinhold Albert: Grenzerfahrungen. Bd. 1: Bayern – Thüringen 1945 bis 1971. Hildburghausen (Frankenschwelle) 1. Aufl. 1999, 384 S., zahlreiche s/w Abb., ISBN 3-861180-089-6

Gerhard Schätzlein / Reinhold Albert: Grenzerfahrungen. Bd. 2: Bezirk Suhl – Bayern/Hessen 1972 bis 1988. Hildburghausen (Frankenschwelle) 1. Aufl. 2002, zahlreiche s/w Abb., 29,90 Euro, ISBN 3-86180-096-9.

Was mit großem Erfolg 1999 begonnen wurde – mittlerweile liegt der erste Band in der fünften Auf-

lage vor – setzt nun der zweite Band der Grenzerfahrungen“, dem noch ein dritter über die Jahre der Wende folgen soll, fort. Geschildert wird durch verschiedene Quellentexte, die in eine den Text begleitende Zeitleiste eingebettet sind, das Leben mit und an der innerdeutschen Grenze. Dabei werden die depressierenden Schicksale am „Eisernen Vorhang“ genauso deutlich wie ihre Abhängigkeit von der „großen Politik“ jener Jahre. Unterrichtet der erste Band über die Entwicklung von der Demarkationslinie 1945 über die „Staatsgrenze West“ bis 1961, deren Wandlung zum „Antifaschistischen Schutzwall“ in den frühen 60er Jahren und schließlich den Ausbau der Befestigungen zur „Modernen Grenze“, so geht es im zweiten Band um die Fragen der deutsch-deutschen Politik, die weitere Modernisierung der Sperranlagen und ihre Perfektionierung. Aber auch die Tätigkeit der Grenzsicherungstruppen in Ost und West sowie die Öffnung der ersten Übergänge für den „Kleinen Grenzverkehr“ in Eußenhausen/Schanz und Rottenbach/Eisfeld wird nicht ausgeklammert. Dabei bleibt vor allem der Blick auf die Lebensumstände der Bewohner im Umkreis dieser aus heutiger Sicht umso unmenschlicher erscheinenden Grenzziehung gerichtet. Insgesamt gesehen eine bemerkenswerte Buchreihe, über einen traurigen Aspekt der Nachkriegsgeschichte unseres deutschen Volkes insgesamt und unseres fränkischen Grenzannexionsraumes im Speziellen.

Peter A. Süß

Michael Schnabel: Der Dialekt von Weingarts. Eine phonologische und morphologische Untersuchung. Heidelberg (Universitätsverlag C. Winter) 2000 (Schriften zum Bayerischen Sprachatlas, Bd. 2). ISBN 3-8253-0955-X; XII u. 341 S., m. Ktn. u. Abb.

Mit diesem Buch legen die rührigen Dialektforscher im fränkischen Raum wieder einmal mehr ein interessantes Ergebnis vor. Bemüht man sich in Würzburg um den „Unterfränkischen Sprachatlas“, so besteht an der Universität Bayreuth ein DFG-Projekt zum „Sprachatlas von Nordostbayern“, in dessen Zusammenhang sich der Autor in seiner ursprünglich in Bayreuth als Dissertation eingereichten Arbeit mit dem Dialekt der in der Nähe von Forchheim gelegenen kleinen oberfränkischen Gemeinde Weingarts beschäftigt. Die zwischen zwei Sprachschranken situierte Ortschaft wurde als repräsentativ für die Mundart des südlichen Regnitz-Raumes ausgewählt und der lokale Dialekt in zwei Zugriffsweisen untersucht: Beschreibt Schnabel einerseits im synchronen Teil seiner Studie einen Ausschnitt der dortigen Grammatik, nämlich die Laut- und Formenlehre, so will er andererseits

im diachronen Teil die Entwicklung der mundartlichen Haupttonvokale aus dem Mittelhochdeutschen nachweisen. Zahlreiche Tabellen und Lautreihen sowie ein Wortregister lassen den Ton von Weingarts lebendig und nachvollziehbar werden. Da unter dem nivellierenden Einfluß der modernen Medien Rundfunk und Fernsehen, der höheren Flexibilität der Bevölkerung und nicht zuletzt durch die Geringachtung, ja vielfach versuchten Auslöschung der Mundart durch den heutigen Schulunterricht der Dialekt ein vom Aussterben bedrohtes Sprach- und Kulturgut geworden ist, das nur noch wenige Zeugenossen unverfälscht sprechen können, gebührt dem Autor der besondere Dank, wenigstens für die Nachwelt beispielhaft aufgezeichnet zu haben, wie die Einwohner einer bestimmten fränkischen Region sich jahrhundertlang miteinander verständigt haben.

Peter A. Süß

Franz Bandorf: 200 Jahre Harmonie Gesellschaft e.V. Würzburg – älteste Bürgervereinigung Würzburgs (= Mainfränkisches Heft 103)
Hrsg. Harmonie-Gesellschaft und Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte) Würzburg 2003. 293 S., zahlr. s/w. und farb. Abb., ISBN 3-00-010894-7, € 30.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts zunächst als Lese-gesellschaft gegründet, wandelte sich die Harmonie bald zu einem geselligen Verein mit der Absicht, gebildete Männer unterschiedlichster Stände einander näher zu bringen. Nach und nach kamen Musikalische Abend- und Tanzgesellschaften, Bälle und Feste hinzu. Ein eigenes Gebäude in exponierter Stadtlage bot den Rahmen für die vielfältigsten Aktivitäten. Die Harmonie-Gesellschaft überstand alle politischen und gesellschaftlichen Wandlungen und Umbrüche und sie besteht heute noch.

Franz Bandorf ist es gelungen, trotz widriger Voraussetzungen (alle Unterlagen der Gesellschaft gingen im Feuersturm des 16. März 1945, zusammen mit dem Harmonie-Gebäude, unter) aufgrund geschickter und eifriger Sekundärquellenforschung eine ziemlich lückenlose und zugleich anregend zu lesende 200-jährige Vereins-Chronik zu schreiben, die zugleich einen facettenreichen Einblick in das gesellschaftliche Leben im Würzburg des 19. und 20. Jahrhunderts bietet.

Helmut Veeh: Die Kriegsfurie über Franken 1945: Berichtigungen, Ergänzungen und Nachträge. 97239 Aub/Ufr. (H. Veeh, Offenheimer Str. 7) 2002 194 S., zahlr. Abb. u. Kartenskizzen

Aufgrund langer und breit angelegter Recherchen hat der Verfasser 1995 eine umfangreiche gleich-

lautende Schrift vorgelegt, die wegen überaus starken Interesses im gleichen Jahr und dann noch einmal 1998 jeweils erweiterte und verbesserte Auflagen erlebt hat.

Hier legt Veeh nun eine weitere Ergänzung vor, die zusammen mit der 3. Auflage des Buches, 1998 erschienen, gelesen bzw. benutzt werden muß. Als wahrer Glücksfall darf genannt werden, daß es ihm gelungen ist, noch einige Männer, die 1945 als aktive Soldaten an den Geschehnissen mitbeteiligt gewesen sind, aufzuspüren und zu Aussagen zu bewegen.

Wer sich über die dramatischen und meist auch verhängnisvollen Ereignisse im Frühjahr 1945 in Franken und Süddeutschland ausreichend informieren will, kommt an diesem „neuen Veeh“ nicht vorbei!

Mainfränkisches Jahrbuch. Hrsg. Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. Würzburg Jahrgänge 53/2001 und 54/2002

Im Jahrgang 2001 (373 Seiten) ist herauszuheben die im 1997 gehaltene Rede des im April 2001 verstorbenen Gründers und langjährigen Direktors des Mainfränkischen Museums Professor Max H. von Freeden „Zum Werden und Wachsen des Mainfränkischen Museums auf der Festung Marienberg“. Kissingen zur Karolingerzeit stellt Hans-Joachim Raab vor und Hans-Bernd Spies referiert und kommentiert Reiseberichte über das Aschaffenburg Schloß. Ferner untersuchen Erwin Riedenauer Bildung, Erwerb und Festigung der Reichsherrschaft Wiesentheid und Stefan Benz die Rolle der Landesgeschichte in Würzburger Lehrbüchern um 1800. Überaus interessant Katharina Weigands Darstellung der Denkmäler in Würzburg und Johannes Schelakowskys Würdigung des Würzburger Studentensteines. Anzeigen und Besprechungen machen rund 90 Seiten des Bandes aus; er enthält die neueste Fassung der Vereins-satzung und die obligaten Rechen- und Geschäfts-berichte.

Das Jahrbuch 2002 ist umfangreicher (485 Seiten) und ist dem von 1978 bis 1994 amtierenden Direktor des Mainfränkischen Museums und langjährigem Zweiten Vorsitzenden des Vereins Dr. Hanswernfried Muth gewidmet. Nicht alle Beiträge können hier genannt, nur einige herausgehoben werden: Gerhard Wagners interessante Abhandlung über eine mögliche Herkunft Walther von der Vogelweides – Hexenverfolgungen in der Graf-schaft Wertheim (Robert Meier). – Die Intrigen zwischen Balthasar Neuman und seinem Mitarbeiter Leutnant Joseph Raphael Tatz (Wolfgang Schneider) – Handel und Wandel am Alten Kranen

(Walter M. Brod) – und die Auflistung und bildliche Darstellung der Neuerwerbungen des Mainfränkischen Museums seit 1994 (Hans-Peter Trenschel). Der Beitrag Harm-Hinrich Brands stellt den Wandel der Universität von einer katholischen Lehranstalt zur modernen Hochschule dar und Herbert Schott untersucht die Irrungen und Wirrungen bei der Einführung des 8. Schuljahres an den unterfränkischen Volksschulen.

Die Rezensionen umfassen diesmal fast 100 Seiten, hinzu kommen ausführliche Arbeits- und Rechenschaftsberichte für das Vereinsjahr 2002.

Jeder Band kostet für Vereinsmitglieder € 17,50, für Nichtmitglieder € 43,50. -en

Frauengeschichte(n). Vorträge im Rahmen der Bronnbacher Gespräche 2001 / Eine Publikation. Hrsg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg. Stuttgart (W. Kohlhammer) 2002, 128 S., 31 z. T. farb. Abb., ISBN 3-17-017842-3, € 13,-.

Das sehr ansprechend aufgemachte Heft vereinigt die Referate einer Vortragsreihe, die das Staatsarchiv Wertheim im Jahre 2001 im Rahmen der Bronnbacher Gespräche durchgeführt hat. Die Themen sind breit gestreut und haben auch alle einen fränkischen Bezug.

Behandelt werden an ausgewählten Beispielen Aspekte der Frauengeschichte. Zwei biographische Skizzen beschäftigen sich mit dem Schicksal der kunstsinnigen Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, deren Memoiren ein hervorragendes Zeugnis für das Selbstverständnis einer Frau aus der Oberschicht sind, und der eher aus ärmlichen Verhältnissen stammenden Kindsmörderin Margarethe Brandt aus Frankfurt, die als Goethes Gretchen Literaturgeschichte geschrieben hat. Weitere Themen gelten den Hebammen und der weiblichen Kultur auf dem Lande, der Darstellung von Witwen in der Literatur und dem Schicksal von NS-Zwangsarbeiterinnen in Privathaushalten. Eine Sammlung von Textzeugnissen zum Thema Hexen aus dem Wertheimer Archiv rundet das Heft ab.

Beiträge zur Archäologie in Unterfranken 2002 (= Mainfränkische Studien Band 69). Herausgegeben vom Verein der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. und der Außenstelle

Würzburg des Bayerischen Landeamtes für Denkmalpflege. 328 S., zahlr. s/wAbb., Büchchenbach (Verlag Dr. Faustus) 2002. € 15,- (Mitglieder) bzw. 19,- (Ladenpreis).

Zum dritten Male wird mit den „Beiträgen“ eine Sammlung von Aufsätzen zur Archäologie der von fruchtbaren Lössflächen und Wäldern geprägten Landschaft am mittleren Main vorgelegt. Neben der Vorstellung ausgewählter Neufunde und Vorberichten zu Grabungen enthält der Band vor allem drei größere Abhandlungen, die als Magisterarbeiten an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Würzburg gefertigt worden sind. Dieses partnerschaftliche Arbeiten zwischen dem Landesamt und den Universitäten ist umso mehr zu begrüßen, als damit Grabungen für die Wissenschaft erschließbar und darüber hinaus einer breiten Öffentlichkeit verständlich gemacht werden. Mit diesem 3. Band haben sich die „Beiträge“ wohl endgültig in der archäologischen Literatur Bayerns etabliert.

Kunstführer: Kitzingen und Bad Neustadt/Saale. In der vom Kunstschatze-Verlag, 97950 Gerchsheim, herausgegebenen Reihe liegen zwei neue Kunstführer vor (jeweils 32 S., viele farb. Abb., ISBN 3-934223-01-X bzw. -11-7)

In dem Heft **Kath. Pfarrkirche St. Johannes in Kitzingen** beschreibt der „Hausher“ Pfarrer Herbert Baumann knapp, aber umfassend die Bauschichte, aber auch das jetzige Erscheinungsbild seiner Kirche, die im Laufe von fünf Jahrhunderten bis zum heutigen Tage viele Veränderungen erfahren hat.

Ein Gemeinschaftswerk von Dr. Winfried Romberg und Stefanie Zwicker ist das Heft über die **Karmelitenkirche St. Peter und Paul in Bad Neustadt a. d.Saale**. Die Autoren gliedern ihren fundierten Textbeitrag in die Kapitel: Geschichte des Karmelitenklosters – Die äußere Gestalt – Der Innenraum – Die Ausstattung: Kanzel, Altäre, Orgel, Loretto-Kapelle – Über den Karmelitenorden.

Wie alle bereits erschienen, so zeichnet auch diese beiden Hefte die Fülle der hervorragenden Farbfotos (FZB-Ateliers Winfried Berberich) aus. Und übersichtliche Lagepläne ermöglichen dem Kunstfreund ein rasches Auffinden des Beschriebenen und Abgebildeten. R. E.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Rainer Axmann, Evang.-luth. Pfarramt, Schlettacher Straße 2, 96479 Weitramsdorf – Dr. Harald Bachmann, Eupenstraße 108, 96450 Coburg – Hans-Jürgen Baier, Stadtarchiv Steingasse 5, 96450 Coburg – Alexander Biernoth, Ritter-von-Lang-Allee 9, 91522 Ansbach – Andreas Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, von-Elsässer-Straße 8, 96450 Coburg – Carin Dennerlohr, Wilhelminenstraße 6, 90461 Nürnberg – Lothar Hofmann M.A., Gerätemuseum Alte Schäferei, 96482 Ahorn – Thomas Kahle, Tourismus- & Kongreß-Service, Herrngasse 4, 96450 Coburg – Oberbürgermeister Norbert Kastner, Markt 1, 96450 Coburg – Dr. Peter Knoblich, Berliner Straße 29, 96472 Rödental – Dr. Werner Korn, Naturkundemuseum Park 6, 96450 Coburg – Dr. Stefan Nöth, Staatsarchiv, Herrngasse 11, 96450 Coburg – Dr. Silvia Pfister, Landesbibliothek Schloß Ehrenburg, 96450 Coburg – Rudolf Potyra, Goethestraße 7, 96465, Neustadt b. Coburg – Dr. Erich Schneider, Städt. Sammlungen Obere Straße 11/13, 97421 Schweinfurt – Dr. Wolf Peter Schnetz, Prüfeninger Straße 48, 93049 Regensburg – Martina Schramm, Kunigundendamm 24, 96050 Bamberg – Dr. Wolf-Ingo Seidelmann, IHK Coburg, Schloßplatz 5, 96450 Coburg – Albrecht Tauer, Hohe Straße 25, 96450 Coburg – Bürgermeister Norbert Tesser, Oberer Bürglaß 1, 96450 Coburg – Dr. Klaus Weschenfelder, Kunstsammlungen der Veste Coburg, 96450 Coburg – Landrat Karl Zeitler, Lauterer Straße 60, 96450 Coburg

Für die Inhalte der Texte sind die Autorinnen bzw. Autoren allein verantwortlich.

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12.
Internet: www.frankenbund.de, E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@frankenbund.de

Bankverbindung:

Sparkasse Mainfranken Würzburg (BLZ 790 500 00) Kto.-Nr. 42 001 487, Spendenkonto: 42 002 634.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident a. D., Volkach; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Professor Dr. Hartmut Heller, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzende: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a. D., Würzburg; Stellv. Schatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter, Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Peter A. Süß M.A., Würzburg. Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: für Oberfranken: Inge Konrad, Lehrerin, Bayreuth; Stellvertreter für Oberfranken: Dipl.-Ing. Heribert Haas, Präsident der Direktion für Ländliche Entwicklung, Bamberg; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Hans Wörlein, Apotheker a. D., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hartmut Schötz, Mitarbeiter des Bezirksheimatpflegers, Ansbach; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger i. R., Dettelbach/Mainsondheim; Stellvertreter für Unterfranken: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg i. B.; Bezirksvorsitzender für Südhüringen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina. Weitere Mitglieder: Klaus-Peter Gäbelein, Konrektor, Herzogenaurach; Dr. Klaus Reder M.A., Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Würzburg.